

Zeitschrift: Hefte des Archäologischen Seminars der Universität Bern
Herausgeber: Archäologisches Seminar der Universität Bern
Band: 19 (2003)

Artikel: Eine unbekannte Schale des Ancona-Malers
Autor: Blatter, Rolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-521338>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EINE UNBEKANNTE SCHALE DES ANCONA-MALERS

Auch wenn der Ancona-Maler, den Beazley dem Kreis des Pistoxenos-Malers zurechnet¹, nicht zu den grössten attischen Vasenmalern gehört, zeichnet er sich auf manchen seiner Werke durch eine originelle Themenwahl und eine sichere Strichführung der Zeichnung aus. Neben bewegten dionysischen Szenen kennen wir vom Ancona-Maler auch seltene mythologische Bilder wie jenes mit der thebanischen Sphinx auf den Aussenseiten der namengebenden Schale in Ancona². Zusätzlich zu den in Beazleys Listen dem Maler zugeschriebenen Stücken sind verschiedene neue Vasen des Ancona-Malers aufgetaucht. Besonders originell und auch typisch für den Stil des Malers ist beispielsweise eine Schale im Basler Kunsthandel³, wo sich auf den Aussenseiten Iris nur mit Mühe dagegen wehrt, dass Silene ihr ein für Hera geraubtes Opferstück entreissen wollen. Wie Erika Simon gezeigt hat und verschiedene Vasenbilder belegen, geht diese Szene bekanntlich auf ein Satyrspiel zurück⁴. Ebenfalls im Zusammenhang mit einer dionysischen Szene sprengt ein Schäfer mit einer Pelzmütze auf einer Schale im New Yorker Kunsthandel den konventionellen Rahmen der sonst übli-

chen Szenen⁵. Auch die Innenbilder, bei denen die Monumentalität der Gestalten überrascht, zeichnen sich durch Abwechslung der Themen ab: Einmal schleudert ein Kentaur einen Felsbrocken⁶, ein andermal eilt ein Jäger einer imaginären Beute entgegen⁷ oder steht ein Fleischer mit entblösstem Oberkörper in kühner Vorderansicht da⁸. Auch ein Jüngling, der die Inschrift einer Stele liest, ist ein eher ungewöhnliches Thema⁹. Weniger abwechslungsreich sind hingegen die erhaltenen Inschriften auf den Werken des Ancona-Malers, der Freiräume nicht selten mit der Formel $\text{HO } \Pi\text{A}\iota\varsigma \text{ K}\alpha\lambda\omicron\varsigma$ füllte. Ungewöhnlich und vor allem beim Innenbild schwer zu deuten sind auch die Bilder auf einer fragmentierten Schale des Ancona-Malers in Bolliger Privatbesitz (*Taf. 4-5,1*)¹⁰. Im Innenbild (*Taf. 5,1*) steht

¹ ARV² 874-5; 1673 und 1707; Beazley, *Paralipomena* 427; Beazley *Addenda*² 300.

² ARV² 874,1; Beazley *Addenda*² 300.

³ H.A.C. Kunst der Antike, Kylikes, Katalog 7 (1995) Nr. 19 mit Abb. H.A. Cahn charakterisierte den Ancona-Maler so: "Originalität und Frische zeichnen das Werk des Ancona-Malers aus." Zu dieser Schale vgl. auch Sotheby's London, *Antiquities*, Auction July 6, 1995 (1995) Nr. 110; eine weitere Schale des Ancona-Malers a. O. Nr. 143 (jetzt Privatbesitz Bremen). Im Kunsthandel sind inzwischen zwei Schalen mit dem gleichen Sagenthema aufgetaucht: Galerie Günter Puhze, Katalog 4 (1982) Nr. 200. Auf Fragmenten einer Schale des Nikosthenes-Malers, die sich 1977 im Basler Kunsthandel (Cimicchi) befand, ist ebenfalls Iris dargestellt, wobei allerdings die Szene keinen dionysischen Inhalt hat.

⁴ Weitere Hinweise zu diesem Satyrspiel bei E. Simon in: D. Kurtz (Hg.), *The Eye of Greece. Studies in the art of Athens* (= *Festschrift M. Robertson*) (1982) 125 ff.

⁵ Sotheby's New York. *Classical, Egyptian, and Western Asiatic antiquities and Islamic works of art*. Auction June 1, 1995 (1995) Nr. 137.

⁶ H.A.C. Kunst der Antike, Kylikes, Katalog 7 (1995) Nr. 18.

⁷ Sotheby's London. *Ancient jewellery, Middle Eastern, Greek, Etruscan, Roman and Egyptian antiquities, South Italian Greek pottery vases, ancient glass and art reference books*. Day of sale Tuesday, 10th July 1990 (1990) Nr. 265.

⁸ Schale Florenz 4224: ARV² 875,16; J. Boardman, *Rotfigurige Vasen aus Athen. Die klassische Zeit* (1991) Abb. 78.

⁹ Schale Adolphseck 134: ARV² 875,17; Boardman a. O. Abb. 79; die Steleninschrift ist unlesbar, vgl. H.R. Immerwahr, *Attic Script. A survey* (1990) 100 Nr. 671.

¹⁰ Aus dem Berner Kunsthandel. Die Fragmente wurden von S. Cimicchi, Basel, gereinigt und so weit wie möglich zusammengesetzt. Der Firnis der Aussenseiten ist sehr dünn. H. 6,4 cm. Die Aufnahmen werden J. Zbinden, Bern, verdankt. Die nicht anpassenden Fragmente sind von mir versuchsweise der ursprünglichen Position zugeordnet worden. Die neue Schale soll aus Vulci stammen. R. Guy, dem ich ausführliche Angaben verdanke, hat die Schale in einem Brief vom 9. Mai 1979 dem Ancona-Maler zugeschrieben. Der erhaltene Schalenfuss mit dünnem und leicht geschwungenem Schaft sowie die tongrundige Stufe auf der Standplatte weisen darauf hin, dass die Schale in die Nachfolge der Dreikant-Gruppe (Typus B) gehört; vgl. H. Bloesch, *Formen attischer Schalen* (1940) 106.

eine stattliche Frau nach links gewendet. Sie ist mit einem langen Chiton bekleidet, der unter dem Mantel am Oberkörper und über den blossen Füßen erscheint. Spannung erhält diese Gestalt durch das nach rechts gedrehte, lockengeschmückte Haupt. Das Innenbild ist im rechten Segment des Tondos nur lückenhaft erhalten. Sichtbar sind einzig die unbekleideten Beine einer kindlichen Figur, wobei unklar ist, ob dieses Kind frei schwebend dargestellt war oder ob es von der linken Hand der weiblichen Gestalt berührt wurde. Links vor der Frau hatte der Maler wie auch auf anderen Werken die Formel $\text{HO } \Pi\text{A}\Sigma \text{ K}(\text{A}\Lambda\text{O}\Sigma)$ geschrieben¹¹. In einer brieflichen Mitteilung hat R. Guy eine Deutung auf Prokne den Itys erschlagend oder auf Aphrodite mit Eros erwogen. Aphrodite wäre allerdings in der Verbindung mit den Aussenbildern aus dem troianischen Sagenkreis absolut singulär. Auch wenn Eros im Oeuvre des Ancona-Malers belegt ist¹², bleibt es für die Deutung – wie Guy festgestellt hat – entscheidend, ob sich die Frau gewaltsam und ablehnend oder liebevoll zugeneigt mit dem Kind beschäftigt. Jedenfalls kenne ich für das Innenbild der neuen Schale keine Parallele.

Die Aussenseiten der Schale (*Taf. 4*) sind leider noch lückenhafter erhalten als das Innenbild. Immerhin wird deutlich, dass auf beiden Seiten die aus der Troia-Sage bekannte Bewaffnung des Achilleus durch Thetis und die Nereiden dargestellt war¹³. Während

die schwarzfigurigen Vasenbilder vermutlich auf die ursprüngliche Bewaffnung des Achilleus in Phthia vor dem Troiazug zu beziehen sind¹⁴, wird seit dem 5. Jahrhundert vor allem auf die neue Bewaffnung des Helden durch Thetis und die Nereiden hingewiesen. Patroklos hatte bekanntlich die Rüstung des Achilleus angezogen; diese war ihm nach seinem Tode von den Trojanern geraubt worden, so dass Thetis von Hephaistos neue Waffen für Achilleus anfertigen liess. Die Bilder dieser zweiten Rüstung gehen vermutlich nicht mehr auf die homerische Schilderung (Il. XIX 1ff.) oder eine andere epische Quelle zurück, sondern auf die «Nereiden» des Aischylos¹⁵. Auch werden die Nereiden zunehmend nicht mehr laufend, sondern auf Seetieren reitend dargestellt. Welche Rüstung auf der neuen Schale des Ancona-Malers geschildert wird, kann wohl nicht eindeutig entschieden werden, da Achilleus, wie wir weiter unten sehen werden, nicht trauernd, sondern recht selbstbewusst dargestellt ist. Die laufenden Nereiden, die dem Achilleus Waffen bringen, sind hier heftig bewegt und bilden einen sicher absichtlichen Gegensatz zur majestätischen Ruhe des Innenbildes. Trotz der Lücken wird deutlich, dass auf den Aussenseiten je drei Figuren dargestellt waren. Auf der einen Seite sind Ober- und Unterkörper einer nach rechts eilenden Nereide dargestellt. Sie hat lange Haare, das Ohr ist mit einem kreisförmigen Ring geschmückt. Wie ihre Gefährtinnen ist sie mit einem langen Chiton und einem Mantel bekleidet. In der linken Hand trägt sie einen chalkidischen Helm mit ausladendem Helmbusch¹⁶, den sie Achilleus bringt. Dieser steht nach rechts blickend¹⁷ vor einem Säulenstumpf, auf dem seine Gewänder liegen.

¹¹ Die Inschrift ist weitgehend verblasst. Auch auf den Aussenseiten sind Reste von Inschriften zu beobachten: Vor der Nereide mit Helm kann man noch ein Alpha erkennen. Ueber der Nereide mit Schild ist über dem Speer ebenfalls noch ein Alpha oder ein Lambda lesbar. Vermutlich war auch auf den Aussenseiten die bekannte Formel $\text{HO } \Pi\text{A}\Sigma \text{ K}\text{A}\Lambda\text{O}\Sigma$ geschrieben.

¹² Schale Louvre G 267: ARV² 875,14. Zu Eros im Zusammenhang mit den Waffen Achills vgl. S. Miller, *AJA* 90, 1986, 159 ff. Vorzeichnungen auf dem Schaleninnenbild könnten auf ursprünglich vorgesehene Flügel hinweisen, was ebenfalls auf Eros deuten würde.

¹³ Zu den Darstellungen dieses Mythos grundlegend A. Kossatz-Deissmann, *Dramen des Aischylos auf westgriechischen Vasen* (1978) 13 ff.; dies., *LIMC* I 1 (1981) 127f.; K. Schauenburg, *AA* 1990, 450 ff. – Zu den hier besprochenen unteritalischen Bildern ist ein grosser Volutenkrater im Römer Kunsthandel ebenfalls vom Baltimore-Maler nachzutragen: Hier ist in einem Naiskos Achilleus sitzend vor Briseis gezeigt, zwi-

schen den beiden eine Beinschiene. Darum herum Jünglinge und Frauen mit ähnlichen Attributen wie auf dem Volutenkrater in Pariser Privatbesitz; Schauenburg a. O. 455 Abb.4.

¹⁴ Vgl. Kossatz-Deissmann a. O. 14.

¹⁵ Vgl. Kossatz-Deissmann a. O. 15f.; J. Boardman, *AntK* 19, 1976, 14 mit Anm. 52.

¹⁶ Zum chalkidischen Helm mit hochgestellten Wangenklappen vgl. H. Pflug, *Schutz- und Zierhelme aus dem Antikenmuseum Berlin und Waffen anderer Sammlungen* (1989) 25 ff.

¹⁷ Für das Profil des Kopfes mit den wulstigen Lippen vgl. das Fragment in Bryn Mawr: ARV² 875,9; CVA Bryn Mawr Taf. 25,5.

Leider ist von der Hauptperson des Geschehens nur wenig erhalten. Linker und rechter Arm sind angewinkelt. Achilleus ist mit Chiton und Mantel zivil gekleidet, offenbar in Erwartung seiner Waffen. In seinem Nacken hängt ein Petasos. Er blickt nach rechts zu einer weiblichen Gestalt, die mit einer Lanze in der Rechten und in der Linken einem mächtigen Rundschild, dessen Schildzeichen leider nicht mehr zu erkennen ist, leichtfüßig heraneilt¹⁸. Die Frau ist ausser mit einem kreisförmigen Ohrring mit einem prächtigen Diadem geschmückt. Diese Auszeichnung und die Stellung vor Achilleus legen die Vermutung nahe, dass es sich bei ihr nicht um eine gewöhnliche Nereide, sondern möglicherweise um Thetis selber handelt¹⁹. Auf der anderen Seite der Schale sind drei weitere Nereiden dargestellt. Nur durch ein in der Henkelzone angebrachtes Efeublatt von ihm getrennt²⁰, eilt eine von ihnen in gestrecktem Lauf nach links auf den Achilleus auf der Vorderseite zu. Die Rechte ist erhoben, in der linken Hand hält sie eine Beinschiene. Ihr Körper, der fast ganz erhalten ist, hat als Kleidung ebenfalls einen Chiton und einen durch den Lauf stark bewegten Mantel. Diese Gestalt wird teilweise von einer weiteren Nereide überdeckt, die nach rechts zurückblickt. Ob sie etwas in ihren Händen gehalten hat, ist ebenso wenig festzustellen wie bei ihrer Gefährtin rechts, von der sich nur noch Teile des Unterkörpers und ein Fuss erhalten haben.

Die neue Schale des Ancona-Malers, die ich um 470 -460 v. Chr. datiere²¹, zeigt eine mir in dieser Form

unbekannte Ausrüstung des Achilleus. Sie ist trotz ihres lückenhaften Erhaltungszustands nicht nur wegen ihrer Bilder, sondern auch wegen der typischen stilistischen Einzelheiten dieses Malers von Bedeutung.

¹⁸ Vgl. ARV² 1673,4^{bis}; MuM Sonderliste N, 1971, 65-66. Die Schale befand sich zuletzt im Kunsthandel in London (Ch. Ede), s. Beazley Addenda² 300. Auch die Schale des Ancona-Malers in Privatbesitz zeigt bei den weiblichen Gestalten das gleiche Hervorstossen der Füße aus dem Chiton. Dies hat R. Guy a. O. (oben Anm. 10) als für den Maler typisch bezeichnet.

¹⁹ Auf einer Pelike ist Thetis ebenfalls mit einem Schild dargestellt: S. Karouzou, *AEphem* 1985 (1987) 42 ff. Abb. 5 und Taf. 7b.

²⁰ Ein Efeublatt zwischen den Henkeln zeigt auch die in Anm. 18 erwähnte Schale im Londoner Kunsthandel.

²¹ Zum Stil der laufenden Nereiden vgl. etwa das etwas frühere Fragment aus dem weiteren Kreis des Makron: Bryn Mawr P-19 a, CVA Bryn Mawr Taf. 21,5. Ruhige, monumentale Gestalten im Innenbild der Schale kennt auch der Pistoxenos-

Maler, mit dem der Ancona-Maler verwandt ist; vgl. die etwas jüngere Schale im Basler Kunsthandel, MuM Auktion XII, 1961 Nr. 173 Taf. 58. Auch hier ist der Körper nach links, der Kopf aber nach rechts gerichtet.

TAFELVERZEICHNIS

- | | |
|----------|---|
| Taf. 4 | Schalenfragmente des Ancona-Malers. Privatbesitz Bolligen. Photos J. Zbinden, Bern. Anordnung der Fragmente R. Blatter. |
| Taf. 5,1 | Dito. Innenbild. Photo J. Zbinden, Bern. |

